

2022. Artikel zu den Zeitereignissen

# Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 198

Schäuble-Zusammenfassung (9): Vor dem Gesetz...–Die Fälschungen der Anti-Wehrmachtsausstellung (3)

Wenn Simone Peter,<sup>1</sup> Katja Kipping,<sup>2</sup> Katrin Göring-Eckardt<sup>3</sup> oder (u.a.) Jakob Augstein<sup>4</sup> den diskriminierenden Satz aus links-grüner Ideologie<sup>5</sup> heraus losgelassen hätte, würde das einen nicht wundern:<sup>6</sup>

Warnung vor Abschottung

## Schäuble: Würde Europa "in Inzucht degenerieren" lassen

08.06.2016, 15:12 Uhr | dpa



Daß nun der CDU-Innenminister und *Bilderberger*<sup>7</sup> Wolfgang Schäuble, den manche in Verbindung mit Gollum<sup>8</sup> (s.li.<sup>9</sup>) bringen, einen solchen, die europäisch-christliche Kultur<sup>10</sup> und die Europäer verachtenden, skandalösen Satz<sup>11</sup> äußerte, be-

weist wiederum, daß es im Bundestag seit der Grenzöffnung im September 2015<sup>12</sup> nur noch eine – im wesentlichen gleichgeschaltete – *NWO*<sup>13</sup>-„links-grüne Einheits-Partei“, bestehend aus CDU/CSU<sup>14</sup>/SPD/Linke/Grüne gibt. Übrigens: Inzucht kann nur innerhalb von Familien erfolgen; gleichwohl neigen Menschen aus dem islamischen Orient, bzw. Afrika<sup>15</sup> eher zur Nah-Ehe und damit zur ... *Inzucht*.

<sup>1</sup> Siehe Artikel 1998 (S. 4), 1999 (S. 3/4), 2000 (S. 2), 2001 (S. 3), 2002 (S. 1)

<sup>2</sup> Siehe Artikel 1930 (S. 1/2), 1932 (S. 1)

<sup>3</sup> Siehe Artikel 1930 (S. 2)

<sup>4</sup> Siehe Artikel 1988

<sup>5</sup> Siehe Artikel 2014, 2015 und 2016 (S. 1)

<sup>6</sup> [http://www.t-online.de/nachrichten/ausland/eu/id\\_78063760/wolfgang-schaeuble-abschottung-laesst-europa-in-inzucht-degenerieren-.html](http://www.t-online.de/nachrichten/ausland/eu/id_78063760/wolfgang-schaeuble-abschottung-laesst-europa-in-inzucht-degenerieren-.html) (Hinweis bekam ich.)

<sup>7</sup> <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/30/bilderberger-dresden-bundesregierung-ungewoehnlich-stark-vertreten/>

<sup>8</sup> Siehe Artikel 1717 (S. 3), 1743-1776.

<sup>9</sup> <https://lupocattivoblog.com/2014/04/02/wird-wolfgang-schaeuble-der-nachfolger-von-guido-knopp/>

<sup>10</sup> Siehe Artikel 1816 (S. 3/4)

<sup>11</sup> Schäuble forderte ... *einen neuen Umgang mit Afrika und der arabischen Welt*. "Die Abschottung ist doch das, was uns kaputt machen würde, was uns in Inzucht degenerieren ließe", sagte er der Wochenzeitung "Die Zeit". In Deutschland trügen Muslimen zu Offenheit und Vielfalt bei ... (siehe Anmerkung 6)

<sup>12</sup> Siehe Artikel 1786 (S. 8)

<sup>13</sup> "Neue Welt-Ordnung", *New-World-Order*

<sup>14</sup> Das ewige Ritual der "opponierenden CSU" ist nur miserables Volks-Theater.

<sup>15</sup> Siehe Anmerkung 11

Über die Anti-Wehrmacht-Ausstellung,<sup>16</sup> die der Alt-68er Jürgen Trittin für ... *wahr hält*,<sup>17</sup> steht weiter im *Großen Wendig*:<sup>18</sup>

*Professor Dr. Alfred De Zayas, Chicago, zur Anti-Wehrmachtausstellung, in: "Critkon" Nr. 154, April-Juni 1997, S. 71 f.: »Ich habe die Ausstellung "Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht" in München gesehen und halte sie für eine miserable Geschichtsklitterung. Wissenschaftlich ist sie mangelhaft. Moralisch ist sie eine Farce. Sie gehört weder in die Universität noch in die Paulskirche... Diffamierung und üble Nachrede verletzen die Menschenwürde. Artikel 17 des Internationalen Paktes über Bürgerliche und Politische Rechte besagt: >Niemand darf ... rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.< Die pauschale Diffamierung der Wehrmacht stellt eine Verletzung dieses Menschenrechts dar, nicht nur gegenüber ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und ihren Familien, sondern auch gegenüber allen Deutschen der Kriegsgeneration. Anständige Menschen sollten sich dieser Diffamierungskampagne widersetzen, denn wenn die Menschenrechte verachtet werden, leiden schließlich alle.«*



(Alfred De Zayas,<sup>19</sup> \*1947 in Havanna, ist ein ganz besonderer Historiker. Er schrieb u.a. *Die deutschen Vertriebenen – Keine Täter sondern Opfer.*)

Ferner steht unter dem Titel Fälschung bei Anti-Wehrmachtausstellung im *Großen Wendig*:<sup>20</sup>

*... Was Kritiker der skandalösen Ausstellung von Anfang an vermuteten, ist inzwischen in vielen Fällen zweifelsfrei nachgewiesen worden.<sup>21</sup> Heer hat – offensichtlich auch bewußt – manipuliert und selbst vor üblen Bildfälschungen nicht zurückgeschreckt. Der wissenschaftlich weder durch eine Promotion noch durch andere besondere Leistungen ausgewiesene, dafür aber einschlägig vorbestrafte Heer hat damit nicht nur jeden Anspruch auf >Wissenschaftlichkeit< seiner Ausstellung verloren, sondern sich auch in die Reihe der überführten Greuelpropagandisten gegen Deutsche eingereiht. Aus der Menge der inzwischen veröffentlichten Manipulationen und Fälschungen der Heerschen Ausstellung seien zwei herausgegriffen:*

*1. Zu einem in vielen Zeitungen veröffentlichten Bild, das die angebliche Hinrichtung unschuldiger Zivilisten im Banat durch Wehrmachtangehörige dokumentieren soll, stellt*

<sup>16</sup> Siehe Artikel 2020 (S. 2-4) und 2021 (S. 2-4)

<sup>17</sup> Siehe Artikel 2020 (S. 1)

<sup>18</sup> Band 2, S. 175, Grabert 2006

<sup>19</sup> <http://dialogochino.net/infrastructure-investments-cant-trample-on-human-rights-say-un-experts/>

<sup>20</sup> Band 2, S. 724-734, Grabert 2006

<sup>21</sup> Unter Anmerkung 3 steht: U. a. *Focus*, Nr. 16,14. 4. 1997, S. 42-45; Franz W. Seidler, *Verbrechen an der Wehrmacht. Kriegsgreuel der Roten Armee 1941/42*, Pour le Merite, Selent 1997; Staatsanwaltschaft München Az.: 112 Js 10459/97; Rüdiger Proske, ebenda; Joachim F. Weber (Hg.), *Armee im Kreuzfeuer*, Universitas, München 1997; Hartmut Schustereit, *Gutachten zu Hannes Heer und Klaus Naumann: Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941–1944*, Hamburg 1995, hg. vom Österreichischen Arbeitskreis für Kultur und Geschichte, Wien 1996; Bogdan Musial, »Bilder einer Ausstellung«, in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, Nr. 4, 1999, S. 569-591; Krisztian Ungvary, »Echte Bilder – problematische Aussagen«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, Nr. 10, 1999, S. 584-595; Dieter Schmidt-Neuhaus, »Die Tarnopol-Stellwand der Wanderausstellung >Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944<«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, Nr. 10, 1999, S. 596-603; Meinrad von Ow, *Jan Philipp Reemtsma und die Würde der toten Soldaten*^ Eigenverlag, München 2001.)

Professor Dr. Seidler<sup>22</sup> in seinem Buch fest: »Das bekannteste Bild der Ausstellung, die Hinrichtung von Zivilisten an der Friedhofsmauer von Pancevo im Banat (s.u.), das auch als Titelbild des "Spiegels" vom 10.3. 1997 abgedruckt war, ist nicht nur mit kleinen Uniformretuschen, z. B. am Stahlhelm des Pistolenschützen, sondern auch mit einer falschen Legende versehen. Im Katalog heißt es auf Seite 28:

>In Serbien ließ die Wehrmacht von Beginn an keine Zweifel aufkommen, daß sie gewillt war, auch gegen Zivilisten mit blutigen Mitteln vorzugehen. Als in Pancevo, der Hauptstadt des Banat, am 17. und 18. April 1941 – also noch vor der Kapitulation der jugoslawischen Armee – zwei SS-Männer erschossen wurden, ordnete der Standortkommandant, Oberstleutnant von Bandelow, als >Sühnemaßnahme< die Ermordung von Zivilisten an: Wehrmachtangehörige trieben wahllos Einwohner der Stadt zusammen.<



(Die Anti-Wehrmachtausstellung zeigte ein weiteres Foto von den Erschießungen an der Friedhofsmauer von Pancevo am 22. April 1941. (Ausstellungskatalog, S. 31) In einem Artikel in der "Zeit" gestand der verantwortliche Redakteur der Ausstellung, Walter Manoschek, am 8. Juli 1999 ein, daß es sich bei der Ermordung zweier deutscher Soldaten in Pancevo um einen freischärlerischen Anschlag nach der Kapitulation gehandelt habe. Siehe u.a.: Walter Popst, "Die verleumdete Armee", Selent 1999, S. 226-229 (»Ein Standgericht wie in Pancevo genügte den Anforderungen des damals geltenden Kriegsvölkerrechts in vollem Maße«.)

Was war die wahre Geschichte? Aus dem orthodoxen Friedhof von Pancevo heraus wurden öfters deutsche Soldaten in der Nacht beschossen. Die Suche nach den Attentätern blieb erfolglos. Erst nach einigen Tagen kam man darauf, daß von einem Mausoleum im Friedhof ein unterirdischer Gang in ein nahegelegenes Wirtshaus führte, von wo die Heckenschützen kamen und wohin sie sich zurückzogen. Eines Nachts wurde den Partisanen eine Falle gestellt. Als wieder geschossen wurde, stürmten die Deutschen das Gasthaus und fanden eine Bodenklappe zu dem Gang in den Friedhof. Alle Anwesenden wurden festgenommen. Ein Standgericht verurteilte sie zum Tode: 18, als Zivilisten getarnte, Angehörige der jugoslawischen Armee zum Tode durch Erschießen und 17 männliche Zivilisten und eine Frau zum Tode durch Erhängen. Am 22. 4. 1941 wurde das Urteil vollstreckt.

Die Erschießung wurde von einem Peloton des Regiments Großdeutschland an der Friedhofsmauer durchgeführt. Die Henkerei besorgte ein Zivilist an anderer Stelle. Bei dem Vorgang handelte es sich also weder um eine Sühnemaßnahme noch um eine Aktion des Standortkommandanten, sondern um den Vollzug eines völkerrechtlich gedeckten Urteils. In den Begleitschriften zur Ausstellung wird nicht erwähnt, daß die jugoslawischen Truppen bei ihrem Abzug aus Pancevo neun Volksdeutsche als Geiseln mitschleppten und in einem nahen Wald ermordeten. Untaten werden in den Augen der Ausstellungsmacher nur von Deutschen begangen.«

(Fortsetzung folgt.)

<sup>22</sup> Unter Anmerkung 3 steht: Franz W. Seidler, ebenda, S. 12.